

Die künstlerische Vielfalt in den kurzen Formen der bulgarischen Lyrik. Die Miniatur

ILIJA PAČEV (Veliko Tărново)

Untersuchungen zur Typologie in der neueren bulgarischen Lyrik deuten auf eine ausgesprochene Tendenz der Genreerneuerung hin. Selbstverständlich sind die Ergebnisse auch auf diesem Gebiet nicht immer produktiv und können nicht immer eindeutig bewertet werden. Aus der Analyse einer Reihe von lyrischen Werken kann man aber die Schlussfolgerung ziehen, dass neben den traditionellen Genres in der Lyrik auch ganz neue Formen auftauchen. Indem die Dichter ihre Gestaltungsmöglichkeiten weiterentwickeln und bereichern, schaffen sie die Voraussetzung für die Entstehung von neuen Varianten der Ballade, der Elegie, der lyrischen Miniatur, des lyrischen Liedes, des Epitaphs, der allegorischen Gedichte, der Gedicht-Antithesen usw. Diese schon bekannten Bezeichnungen bekommen neue Genrestrukturen mit verschiedenen Möglichkeiten der Aktualisierung des Sinnpotentials, der Komposition und der Architektonik (GEORGIEV 1985: 45, POPIVANOV 1987: 312). Diese Genrespezifiken sind eine gute Grundlage für Untersuchungen zu alten und neuen Formvarianten der bulgarischen Lyrik.

Neue Varianten sind in einer solch traditionellen Gattung wie der Miniatur festzustellen: in Form von Impression, Miniatur-Reflexion, Miniatur-Beschreibung, Miniatur-Antithese, Miniatur-Elegie und Miniatur-Fragment. Einige von ihnen sind Gegenstand der folgenden Ausführungen.

Unter den Autoren, die dieses Genre prägen, zeigt der Dichter Petăr ALIPIEV (1930–1999) überzeugende Leistungen. Ein Teil seiner lyrischen Werke wird von Literaturkritikern als „lyrische Miniatur“ bezeichnet¹. In der Struktur des Gedichtes „Пладне“ [Mittag] (ALIPIEV 1989: 15) realisiert Alipiev sowohl eine beträchtliche Konkretheit der poetischen Schilderung als auch eine ästhetische Wirkung, die das Ergebnis des reichen Sinnpotentials dieser kurzen Form ist. Im Bild der Natur sind jene Details vorhanden, die dem Dichter den Zugang zu ihrem Wesen ermöglichen. Im Vordergrund steht nicht nur „der heiße Mittagsschlummer“, sondern auch die metaphorische Expressivität der Sonne, die „den schwarzen Schatten der Bäume aufsaugt“. Auch die Dominanz der alles und alle umgebenden Welt wird mit Hilfe eines metaphorischen Bildes betont: „jedes Blatt, jeder Laut, jeder Ruf erstarrt und sie werden zu Flammen“. Der Umgang mit der Natur wird als ein Gefühl des lyrischen Ich dargestellt, in dem dessen Position zum Leben und die poetische Bedeutung ineinander fließen:

Душен час на мистичност и страх.
Вред природата, сгрята до бяло,
се задъхва от огън и прах
и се връща към свойто начало.

¹ Игов, Св. [Игов, Св.] (1994): П. Алипиев. – Литературна мисъл, № 9. София.

[Eine drückende Stunde von Mystizismus und Angst.
Überall die Natur, bis aufs Weiße angeheizt,
erstickt in Feuer und Staub
und kehrt zurück zu ihrem Anfang.]

Das Universum verhält sich gegenüber dem Menschen weniger grausam, weil seine Anwesenheit bei dem lyrischen Ich vor allem das Gefühl des Geheimnisvollen und der Angst erweckt. Im Kreislauf der Natur findet der Dichter dennoch die Anziehungskraft des neu entstehenden Lebens. Als eine Genrebeseonderheit der Miniatur tritt die Vergänglichkeit der Stimmung auf, die in Form eines Erlebnisses mit verschiedenen Nuancen der Wirklichkeit in Erscheinung tritt.

Eine andere Ausdrucksmöglichkeit dieses Genres realisiert Alipiev in seinem Werk „Дъждовна седмица“ [Regnerische Woche] (ALPIEV 1989: 11). Mit dem rhythmisch-intonatorischen Schema des fünffüßigen Jambus veranschaulicht der Dichter die Schönheit einer Welt, in der ihn die einfachen Dinge inspirieren – das Buch, die Musik, das Wasser. „Es regnet, regnet, regnet, seit einer Woche. Der Regen ertränkte das junge Gras“. In der Komposition des poetischen Bildes ist eine Einheit des Ideengehaltes mit der poetischen Aussage enthalten. Der Rhythmus aus RAVELS „Bolero“ zusammen mit dem visuellen Bild des Regens ist mit der poetischen Aussage vergleichbar. Die Wahrnehmungen des lyrischen Ich erwecken Assoziationen mit dem Urwesen des Lebens an sich. Der Regen ist „weiß und frisch“ und „wäscht die schon gewaschenen Blätter“. Das alles bekommt eine poetische Bedeutung mit der Metapher des singenden Regens: er flüstert ununterbrochen „Leb, leb“, verstärkt durch den Rhythmus und die Intonation, die die Emotionen des Menschen in seiner Einheit mit der Natur zum Ausdruck bringt. Die genannten Besonderheiten sind charakteristisch für die Genrespezifik der „Miniatur-Stimmung“, mit deren Hilfe Alipiev die Möglichkeiten der Poetik unter Beweis stellt.

Ein anderer Dichter, Andrej GERMANOV (1932–1981), bereichert auch die Struktur dieses kurzen Genres. In den meisten Miniaturen lässt sich der Autor durch einen äußeren Anlass inspirieren: einen Gegenstand, eine Naturerscheinung oder einen inneren Zustand und verleiht ihnen eine ästhetische Funktion im Rahmen des poetischen Bildes. Ein besonders typisches Beispiel für die Lyrik dieses Autors ist das Gedicht „Откър-шена клонка“ [Abgebrochener Zweig] (GERMANOV 1981: 24). Das lyrische Ich lernt die Natur in ihren Kontrasten kennen. Obwohl der Zweig immer noch „raschelt“, ist er für das Ich schon tot. Germanov greift zu diesem Zweck nicht nach der elegischen Stimmung, sondern betont die weise Ruhe des Betrachters und die Gesetzmäßigkeiten der Existenz. Der direkte Anlass – der abgebrochene Zweig, wird zum Zentrum der Emotion, mit der die poetische Aussage die Intention des Autors in Bezug auf die sich verändernde Materie zum Ausdruck bringt. Der Zweig ist eine tote Welt. Durch eine Anapher realisiert, betont und veranschaulicht der Autor dieses Motiv.

... тя не знае – няма вече корен,
тя не знае – няма вече сок.
Няма ветрове и семе. Няма.
Няма бъдни клонки и листа.

[... er [der Zweig] weiß es nicht – er hat keine Wurzel mehr,
 er weiß es nicht – er hat keinen Saft mehr.
 Er hat weder Winde noch Samen. Er hat es nicht.
 Er hat keine künftigen Zweige und Blätter.]

Während am Anfang der ersten Strophe ein dramatisches Geschehen angedeutet wird, verdeutlicht der Dichter in der Pointe dieses Drama. Die poetische Bedeutung des ganzen Bildes liegt offensichtlich im Vergleich – die einfachen Dinge veranlassen dazu, die großen Existenzfragen zu begreifen.

Eine andere Miniatur von Germanov, „Възраст“ [Alter] (ebd.: 8), basiert auf folgender Komposition: Die erste Zeile „Die Jahre machen mich menschengleich“ weist als eine selbständige Einheit auf das Thema hin. Der einleitende Teil der Komposition betont die emotionale Lage des lyrischen Ich, während der zweite Teil zu der Pointe führt, die die Lebensauffassung des Autors zum Ausdruck bringt. Mit den Jahren wird er immer einsamer, weil sich seine Beziehungen zur Welt reduzieren.

In Gedichten wie „Грозде, грозде“ [Trauben, Trauben] (ebd.: 10) und „Внезапен дъжд“ [Plötzlicher Regen] (ebd.: 25) realisiert der Dichter die Genrestruktur der Miniatur, indem er ein Bild der sich rächenden Natur entwirft. Darin agieren der Wein und die Kraft des Regens, der „Leben und Tod“ bringt. Aus diesem Grunde rückt in manchen Miniaturen das meditative Prinzip in den Vordergrund, wie z.B. in „Свое време има всяко нещо“ [Alles hat seine Zeit] (GERMANOV 1999: 14) und „Обичам кратките стихотворения“ [Ich mag die kurzen Gedichte] (GERMANOV 1981: 19), während bei anderen die didaktische Form der Pointe auffällig ist („Във гората под листи зелени“ [Im Wald unter grünen Blättern] (ebd.: 17)). Eine andere Variante der Miniatur wird vom Dichter in seinem Werk „Grüne Abendbäume“ realisiert. Die fragende Intonation der ersten drei Zeilen wird mit einer spezifischen Variante dieser Intonation, aber mit einer veränderten ästhetischen Funktion fortgesetzt. Die Trauer der Bäume, die hier eine metaphorische Bedeutung erhält, wird vom lyrischen Ich mit dem Laubfall, einer der Erscheinungsformen der Natur in dieser Miniatur-Elegie, erklärt.

Die typologische Vielfalt dieser kurzen Form ist natürlich nicht auf das Schaffen von Andrej Germanov begrenzt. Wir finden sie auch in der Lyrik von Stefan CANEV (geb. 1936, lebt in Sofia). Die Fähigkeit des Dichters, das Groteske, Elegische und Paradoxe zu entdecken und auch die Ironie und Groteske zu verwenden, wird in einer Reihe von Miniaturen besonders deutlich. Es genügt, wenn der Autor mit einem thematischen Detail auf die Natur hindeutet, und schon erhält dieses Detail eine assoziative Bildhaftigkeit, wie z.B. in „Малка зимна приказка“ [Kleines Wintermärchen] (CANEV 1983: 4). Dort heißt es: „Пейзажът е бял и чист / като неизписан лист“ [Die Landschaft ist weiß und rein / wie ein unbeschriebenes Blatt] (CANEV 1992: 7). Das Individuum ist in diesem Bild ein Teil des Alphabets und der Lebensregeln. „Die Buchstaben streben nach Selbständigkeit“. Jede Erscheinung, die mit der menschlichen Natur verbunden ist, kann schwierig als Denotat der poetischen Widerspiegelung realisiert werden.

Die Miniatur „Истинска смърт“ [Echter Tod] (ebd.: 22) basiert auf der Grundlage der Gegenüberstellung. Die ersten zwei Teile sind mit einer Anapher und einer

überzeugenden Intonation eingeführt, mit der das lyrische Ich seine Position zum Tod ausdrückt:

Но ако все пак умра...
Обърнете внимание на коленете ми.
Ако откриете белези от пълзене – това е моята смърт!

[Und wenn ich dennoch sterbe...
Beachtet meine Knie.
Wenn ihr Spuren vom Kriechen entdeckt – das ist mein Tod!]

Die Pointe des Werkes veranschaulicht die Bedeutung des poetischen Motivs, dass es für den Menschen auch einen anderen Tod als den des Körpers gibt – den geistigen.

Außer den genannten künstlerischen Mitteln weist das Werk auch eine Reihe von Mitteln der poetischen Darstellungsweise auf. Das Gedicht von St. Canev „Пингвини“ [Pinguine] (ebd.: 28) kann als Beispiel für den erzählenden Stil dienen. Der Erkenntnisweg der Besucher, die feststellen, dass diese Tiere ihnen ähnlich sind, hat eine übertragene Bedeutung, die als ein Wendepunkt in Erscheinung tritt. „Die Pinguine nicken mitleidsvoll – Irgendwann waren wir auch Vögel“.

Die lyrische Miniatur erweitert ihre typologischen Merkmale in denjenigen Texten von Canev, die auf der Meditation beruhen. Ein Beispiel dafür ist das Gedicht „Знаете ли какво е самота“ [Wissen Sie, was Einsamkeit ist?] (ebd.: 12). Die Gefühle des lyrischen Ich sind verstärkt durch dessen Einsamkeit. Das von ihm Erlebte ist aber eher geprägt vom Gefühl des Unerreichten, was mit der sich wiederholenden Zeile „Immer hast du etwas nicht erreicht“ zum Ausdruck gebracht wird. Die Unzufriedenheit mit sich selbst, die typisch für das lyrische Ich ist, wird noch einmal durch die Ruhe und das Gleichgewicht in der Welt betont. Natürlich spürt man auch Elegie, aber es ist nur ein Teil des allgemeinen Gefühls der Verletzbarkeit des Menschen durch die Vergänglichkeit.

Die Miniatur ist auch dem Schaffen von Ivan DAVIDKOV (1926–1990) nicht fremd. Die Besonderheiten dieser kleinen Form sind sehr deutlich in zwei von seinen Gedichten zu erkennen – „Крайбрежна улица“ [Uferweg] (DAVIDKOV 1983: 31) und „Музика“ [Musik] (DAVIDKOV 1986: 21). Im ersten Gedicht erinnert der die Natur erfrischende Regen daran, dass mit dem Regen das neue Leben beginnt. Das dominierende Gefühl, das mit diesem Erlebnis verbunden ist, wird metaphorisch ausgedrückt: „Und du schreitest wie eine Feuertänzerin auf der Glut der Sterne“.

Die Besonderheit des zweiten Gedichtes von Davidkov ist im musikalischen Motiv zu finden. Die innere Stimmung wird von dem Umgang mit dem Harmonischen evoziert, nicht nur in der materiellen, sondern auch in der geistigen Welt. Die poetische Bedeutung des Leitmotivs betont die Relativität des wahrgenommenen Bildes. Auch das Interieur des Konzertsaaes trägt dazu mit seiner spezifischen Intonation bei:

Високите полилеи,
в концертната зала
като безсънни фарове горяха.

[Die hohen Leuchter
im Konzertsaal
brannten wie schlaflose Leuchttürme.]

In der Magie der Musik verschwindet die Grenze zwischen dem Dekor und den Menschen, so dass Harmonie und Vollkommenheit in den Vordergrund rücken. Das geschieht mit einem metaphorischen Bild – die Wellen der Tasten blitzen und schlagen gegen das weiße Ufer des Klaviers.

Die Besonderheit der „Miniatur-Widmung“ im Gedicht „Усмивка“ [Lächeln, an Atanas DALČEV) (DAVIDKOV 1986: 34) wird von Davidkov weiterentwickelt. Die Genugtuung für den Dichter kommt aus seinem Kampf mit der Sprache, wenn schlaflose Nächte den schöpferischen Geist wecken und ihn über das Materielle erheben. Das Gefühl des erfüllten Lebensschicksals bestimmt seine Bezeichnung der Kunst als der echten Gabe; dies wird in der Pointe ausgedrückt.

И вижда с усмивка:
в тъмния кът
четирите му рожби
като четири стиха
върху белия лист на постелята спят.

[Und (er/sie) sieht mit Lächeln:
in der dunklen Ecke
seine vier Kinder
wie vier Verse
auf dem weißen Blatt der Schlafstätte schlafen.]

Die Minatur-Widmung – in diesem Fall für den Dichter Dalčev (1904–1978) – ermöglicht Ausdrucksmittel, die dem lyrischen Ich die Qualitäten einer schöpferischen Persönlichkeit verleihen. Moralische Prinzipien verhelfen ihm dazu, den Versuchungen des Lebens zu widerstehen.

Indem die Dichter verschiedene Ausdrucksmittel verwenden, bereichern sie die Genrestruktur der Miniatur und modifizieren ihre Spezifik. An diesem Prozess nimmt auch Vladimir GOLEV (geb. 1922, lebt in Sofia) mit den Werken teil, in denen er die kleine Form verwendet. Wir stellen in manchen von ihnen vor allem einen lakonischen Ausdruck fest; in anderen steht die Reflexion im Zentrum des poetischen Bildes, während in einer dritten Gruppe die Antithese und das Fragment dominierend sind.

Die typologische Besonderheit von „Черноморска импресия“ [Impression am Schwarzen Meer] (GOLEV 1987: 27) und von „Неочакваното слънце някой открадна“ [Jemand hat die unerwartete Sonne gestohlen] (GOLEV 1982: 29) besteht in einem besonderen Bezug zur Realität. Die Begründung für das in den Gedichten dargestellte Gefühl des lyrischen Ich ist die Ewigkeit der Welt und ihre Lebenskraft. Aber während im ersten Werk das Impressionistische im Aufbau, im Bild und in den Mitteln dominiert (der Mensch wird eins mit der Natur und mit ihrer Ewigkeit), wird man im zweiten Werk von einer unerwarteten Reaktion überrascht, und das ist die Ursache dafür, dass sie als eine „überflüssige Grausamkeit“ aufgefasst wird.

Zwei andere Miniaturen von Golev – „Върху една картина на Данаил Дечев“ [Über ein Gemälde von Danaïl Dečev] (ebd.: 37) und „Антинаучно размишление“ „Antiwissenschaftliche Überlegung“ (ebd.: 16) – illustrieren ein anderes Ausdrucksmittel. Thematisch überlagert der erste Text das Sujet des Gemäldes. Das Poetische beruht auf der Position des lyrischen Ich, welches seine von den Farben hervorgerufene Gefühle mitteilt. Sie bestehen einerseits in der Identifizierung mit dem Ästhetischen und seinen Formen, andererseits aber auch in einem Gegenbild in der Pointe, in der die Stadtlandschaft als das alternative Bild des Glücks in der Natur dargestellt wird. Typologisch gesehen geht es hier um eine Miniatur, die mit den Mitteln der Sprache die bildende Kunst interpretiert und so die Poetik anderer Künste anspricht. Das ist kein synkretistisches Werk, da das Poetische die Anschaulichkeit der Farben, Formen, der Komposition und Perspektive der bildenden Kunst nicht besitzt. Dieses Gedicht ist auch in einer anderen Hinsicht aufschlussreich: an ihm sind Ausdrucksmittel und Ähnlichkeiten verschiedener Kunstarten ablesbar.

V. Golev sucht nach neuen Möglichkeiten in den kurzen Formen. Das zeigt sein Gedicht „Антинаучно размишление“ [Antiwissenschaftliche Überlegung]. Im Aufbau des Werkes bemerkt man die Struktur des wissenschaftlichen Stils, obwohl der Autor sich davon distanziert, um sein poetisches Bild zu schaffen. Die Gegenüberstellung *wissenschaftlich : unwissenschaftlich* ist eigentlich das Verfahren, das für das lyrische Ich notwendig ist, um die übertragene Bedeutung der konkreten Dinge in der Welt zu verstehen: „Die Magie der Schönheit brauchen wir wie das tägliche Brot“. Es wird deutlich, dass die Analyse die Schönheit der Realität vernichtet und in eine Formel verwandelt, die den Zugang zu den Gesetzmäßigkeiten der Natur ermöglicht. Deswegen wird die wissenschaftliche Mitteilung hier dem poetischen Bild in der Komposition untergeordnet.

Auch in „Антитеза“ [Antithese] (ebd.: 18) und „Фрагмент“ [Fragment] (ebd.: 23) verteidigt Golev die strukturellen Besonderheiten der Miniatur. Obwohl sie in ihrem Bau ganz verschieden sind, bestätigt ihr Titel als Element des Paratextes den erwarteten Inhalt des Genres. Die erste Miniatur ist meditativ, sie führt zur ewigen Frage nach der Endlosigkeit der Materie. Die Gegenüberstellung mit dem lyrischen Ich braucht der Dichter, um einen Standpunkt anzubieten, der die Welt durch Wahrnehmungen aufnimmt. Indem V. Golev die Konkretheit des poetischen Bildes besonders betont, verletzt er die Architektonik der letzten vier Zeilen und formuliert die Bedeutung der vierten Strophe, in der die vorhergehenden Motive in einer widersprüchlichen Einheit des poetischen Bildes vereinigt werden.

Че само по себе си света,
макар и толкова безкраен,
е само мъртва пустота.
Той себе си не осъзнава.

[Dass die Welt an sich,
obwohl so unermesslich
nur tote Leere ist.
Sich selbst erkennt sie nicht.]

Wenn in dieser Miniatur der Mensch als ein Korrektiv der Natur auftritt, so ist er in „Fragment“ im Zentrum des ganzen Naturwesens. Die Vergänglichkeit des Seins wird durch den Rhythmus und die Intonation hervorgehoben: die anfängliche Kargheit der Aussage, die auf die Vergänglichkeit hinweist sowie auch die zweizeiligen Strophen, die die poetische Bedeutung zum Ausdruck bringen, sind in diesem Fall wesentlich. Die Selbstverständlichkeit der menschlichen Existenz erscheint als ein allgemeingültiges Gesetz des Universums, in dem „sogar die Sterne sterben“. Die offene Komposition ist ein Verfahren, das die Genrespezifik des Fragments konkretisiert, während die Struktur auf die Genremerkmale der Miniatur hinweist.

Die Miniatur gehört zu den literarischen Formen, die auch Dora GABE (1886–1983) bevorzugt. Das Gedicht „Вечер“ [Abend] (GABE 1982: 20) zeigt die Besonderheiten der rhythmischen Struktur ihrer Werke auf. Hier gibt es keine komplizierten Veränderungen in kompositorischer Hinsicht, wir finden auch keine ungewöhnliche Architektonik. Offensichtlich will die Dichterin ein poetisch lakonisches, aber konzentriertes Bild schaffen. Die Gefühle des lyrischen Ich werden von der Schönheit des Abends am Meer hervorgerufen. Das Ich gibt zu: „Ich sehe nichts, ich fühle nur“. In der sinnlichen Wahrnehmung nähert sich das Ich der Relativität der Zeit. „Endet hier der Tag, oder das Leben?“ Die Persönlichkeit ergreift die Möglichkeit, sich mit der Natur zu vereinigen.

Каква чудесна репетиция:
да гледаш как умираш
и как се раждаш пак!

[Welch' wunderschöne Repetition:
zu sehen, wie du stirbst
und wie du wieder geboren wirst!]

In dieser Miniatur von Gabe finden wir das impressionistische Bild, auf dem die Betrachtung des Meeres das lyrische Ich zum Verständnis der ewigen Bewegung der Welt und des Kreislaufs Leben – Tod führt.

Die Ausdrucksmöglichkeiten der Miniatur sind ungeahnt groß, aber ihr wird nicht die Aufmerksamkeit gewidmet, die sie in der modernen bulgarischen Literatur verdient. Sie kann eine besondere ästhetische Wirkung erzielen, was auch aus den Gedichten von Ivan PEJČEV (1916–1976) ersichtlich ist. Einmal von dieser Form angezogen, entdeckt der Dichter die Vorteile der Miniatur. In dem Gedicht „Изгорено от слънцето небе“ [Der von der Sonne verbrannte Himmel] (PEJČEV 1970: 28) wird dies überzeugend belegt. Das Gedicht ist auf zwei Vierzeiler begrenzt. Die erste Strophe konkretisiert den Zustand des lyrischen Ich – es kann in der Hitze, die ringsum glüht, nicht atmen.

Die anderen Details des poetischen Bildes tragen zur Individualität des Erlebnisses bei. Die zweite Strophe fällt intonatorisch durch die Interjektion am Anfang auf. Der Anlass ist im Motiv des schnellen Abschieds zu finden, der an Vergänglichkeit erinnert.

Die Miniatur zeichnet sich durch eine besondere Gestaltung der Reflexionen des Menschen aus, dessen Gefühle nicht erwidert werden. Seine Hingabe an die geliebte Frau kontrastiert mit ihrer Kälte und Herzlosigkeit. Diese Besonderheiten werden

logisch verbunden mit der Genrestruktur, in der der elegische Ton mit den Ausdrucksmöglichkeiten der Miniatur eine Einheit bildet. Die anderen kleinen Formen von Pejčev – „СВИКНИ със грозотата на света“ [Du musst dich an die Hässlichkeit der Welt gewöhnen] (PEJČEV 1986: 15) und „Преследвани от резкия звън на трамвайте“ [Von dem Gekreis der Straßenbahnen verfolgt] (ebd.: 17) – sind lyrische Werke, in denen das lyrische Ich seine Ängste in Bezug auf die Moral des modernen Menschen ausspricht und seine Absicht bekundet, gegen die Anonymität des menschlichen Seins zu kämpfen.

Das Gedicht „Калофер“ [Kalofer] (ebd.: 31) von Pejčev ist in der Form eines Sechszehlers geschrieben und gehört zum Genre der Miniatur-Impression. Die thematischen Details des poetischen Bildes heben sinnlich Wahrgenommenes hervor – die Glocken der Herde verhallen, von den Fichten riecht es nach Regen. Das konkrete Erlebnis und die künstlerische Bildhaftigkeit ergeben die ästhetische Wirkung des Werkes. In der Miniatur-Impression ist jede Einzelheit ein poetisches Bild an sich und gleichzeitig Ausdruck von allgemeingültigen Ansichten zu Mensch und Natur.

Auch Aleksandăr GEROV (1919–1997) erarbeitet das Genre der Miniatur in Werken wie „Човек I“ [Mensch I] (GEROV 1989: 24), „Кръг“ [Kreis] (ebd.: 13), „Градско дърво“ [Stadtbaum] (ebd.: 19), „Слънце“ „Sonne“ (ebd.: 30), „Биволица“ [Büffelkuh] (ebd.: 32), „Ако не умре“ [Wenn es nicht stirbt] (ebd.: 9) u.a. In den siebziger und achtziger Jahren existiert die Form der so genannten „Stäubchen“ sowohl in den Werken dieses Autors als auch anderer Gegenwartsautoren². Die kurzen lyrischen Werke „Вишна“ [Sauerkirsche] (ebd.: 10) und „Мозъчна материя“ [Gehirnmaterie] (ebd.: 11) veranschaulichen die künstlerische Methode von Gerov und seine Herangehensweise in der Komposition der Miniatur.

Beide Gedichte bestehen aus Vierzeilern. Im ersten Gedicht wird in den ersten zwei Zeilen das Thema genannt – die Sauerkirsche, die wieder Blüten bekommt. Die folgenden zwei Zeilen formulieren die Pointe – das Streben der Erde, die Menschen in sich aufzunehmen. Die Architektonik der Strophe zeigt eine deutliche Zweiteilung der Komposition, in der sowohl der Mensch als auch die Natur umrissen werden. In der zweiten Miniatur hebt Gerov das Verhalten der Menschen hervor, indem er begeistert zu der Position des lyrischen Ich Stellung nimmt. Das wird durch den rhythmischen Bau des Fünfzeilers vor allem in den letzten drei Zeilen mit Hilfe einer Anapher und einer anrufenden Intonation zum Ausdruck gebracht.

Die Entwicklung dieses Genres wird auch von einem anderen Dichter bereichert – Veselin HANČEV (1919–1966). Seine lyrischen Werke „Гора“ [Wald] (HANČEV 1969: 43) und „Лятна привечер“ [Sommerabenddämmerung] (ebd.: 67) werden mit den Gestaltungsmitteln der Miniatur realisiert. In beiden Gedichten schildert der Dichter das Naturbild mit Hilfe der Personifizierung. Die konkreten thematischen Details drücken die Einheit von Bild und Bedeutung aus, die die Mannigfaltigkeit der Natur zum Ausdruck bringt. Folgende Motive bilden das hyperbolische Motiv: Vögel auf einem Draht, das unerwartete Orchester, das ungewöhnliche Treffen der Wolken mit den Häusern. „Und die ganze Erde wird erfüllt von Vogelsang“. In der zweiten Mini-

² МЕТОДИЕВ, ИВ. [Методиев, Ив.] (1990): Начала или българско хайку. – Пулс, № 46, 17 ноември 1987; Стилът нава. – Пулс, №14, 3 април.

atur spielt das Balladeske eine Rolle, das eine andere Beziehung zur Natur zum Ausdruck bringt.

Die Genreinterpretation der Miniatur bekommt eine sehr originelle Variante im lyrischen Werk „Изкуство“ [Kunst] (ebd.: 52) von Hančev. Kompositorisch ist dies eine Miniatur, doch bereichert der Dichter künstlerisch die Struktur. Die Bildhaftigkeit des thematischen Details der „kleinen Felseneidechse“ enthält den Gedanken, dass sie die Jahrhunderte überlebt hat. Sie stellt eine Verbindung von Mensch und Natur und gleichzeitig das Betrachtungsobjekt des lyrischen Ich dar. Die poetische Aussage des Gedichtes besteht darin, dass das lyrische Ich der Allmacht der Schöpferkraft Anerkennung zollt: „Ich würde die Hand küssen, die diese Figur gemeißelt hat“. In den Vordergrund tritt die Auffassung des Dichters, dass die Schönheit, die in der Vollkommenheit der Ausführung des Kunstwerkes zum Ausdruck kommt, von der Zeit unabhängig ist. Die Pointe des Gedichtes weist auf die Unvergänglichkeit der Kunst und des Lebens hin. Typologisch ist dieses Gedicht von Hančev nach seinem Bau und seinen Darstellungsprinzipien eine lyrische Miniatur, aber nach der Entwicklung des poetischen Themas ist es ein meditatives Gedicht.

Aus diesen Interpretationen wird deutlich, dass die bulgarischen Dichter dem Genre der lyrischen Miniatur ein besonderes Interesse entgegenbringen. Obwohl die Miniatur nicht besonders populär ist, lohnt es sich, diese literarische Erscheinung zu untersuchen. Die verschiedenen Veränderungen in der Struktur, die Autoren verschiedener Generationen unternommen haben, demonstrieren die Vielfalt von poetischen Bedeutungen und Bildern. Es wird deutlich, dass die Miniatur nicht auf den Rahmen eines Erlebnisses begrenzt bleibt, da man sehr oft in diesen Texten Elemente des Balladenhaften, Elegischen oder des Epitaphs entdeckt. Die Möglichkeiten zu strukturellen Modifikationen, die die Miniatur anbietet, führen zur Bereicherung dieses Genre mit neuen typologischen Merkmalen. Außerdem besitzt die Miniatur auch eine große Variabilität – dazu gehören sowohl die Impression und das Fragment, als auch die Miniatur-Reflexion und die Miniatur-Antithese.

Das Genre der Miniatur steht in einer Reihe mit anderen kleinen Formen der Lyrik. Diese Formen verdienen es ebenfalls, untersucht zu werden. Die Frage nach der Spezifik der Miniatur muss innerhalb des sich verändernden Kontextes der Lyrik beantwortet werden, weil auf diese Weise wichtige typologische Modifizierungen in der modernen bulgarischen Literatur gründlicher erforscht werden können.

Quellen

- ALPIEV, Petăr [Алипиев, Петър] (1985): Лирика. София.
 CANEV, Stefan [Цанев, Стефан] (1983): Лирика. София.
 CANEV, Stefan [Цанев, Стефан] (1992): Спасете нашите души! Стихове. София.
 DAVIDKOV, Ivan [Давидков, Иван] (1983): Око на птица. Стихове. София.
 DAVIDKOV, Ivan [Давидков, Иван] (1986): Лирика. Т. 1. София.
 DALČEV, Atanas [Далчев, Атанас] (1984): Съчинения. Т. 1. София.
 GABE, Dora [Габе, Дора] (1982): Избрани стихотворения. София.
 GERMANOV, Andrej [Германов, Андрей] (1981): Душа незащитена. Лирика. София.
 GERMANOV, Andrej [Германов, Андрей] (1999): Насън ще бъда млад. Избрана поезия. София.

- GEROV, Aleksandăr [Геров, Александър] (1989): Избрани произведения. Т. 1. София.
GOLEV, Vladimir [Голев, Владимир] (1987): Стихотворения. София.
GOLEV, Vladimir [Голев, Владимир] (1982): Избрани стихотворения. София.
HANČEV, Veselin [Ханчев, Веселин] (1969): Избрани произведения. София.
PEJČEV, Ivan [Пейчев, Иван] (1970): Избрани стихотворения. София.
PEJČEV, Ivan [Пейчев, Иван] (1986): Далечно плаване. Лирика. Драми. Спомени за поета.
София.

Literatur

- ASMUTH, B. (1979): Aspekte der Lyrik. Düsseldorf.
BOULTON, M. (1988): The Anatomy of Poetry. London.
EASTHOPE, A. (1990): Poetry as Discourse. London.
FRAJ, N. [Фрай, Н.] (1987): Анатомия на критиката. София.
FUSSELL, P. (1979): Poetic Meter and Poetic Form. New York.
GEORGIEV, N. [Георгиев, Н.] (1985): Анализ на лирическата творба. София.
GEORGIEV, N. [Георгиев, Н.] (1992): Сто и двадесет литературни години. София.
KOLAROV, R. [Коларов, Р.] (1983): Звук и смисъл. София.
SŁAWOW, At. (1974): Zarys wersyfikacji bulgarskiej. Wrocław.